

Wie woke Gutdenkende von einem Ärgernis zu einer Bedrohung wurden.
Vorsicht vor Predigern absoluter Wahrheiten.

Verweigern wir uns den Hardcore-Ideologen!

02.08.2020 Chris Veber – Die Presse

In Berlin wurde unlängst „botanischer Sexismus“ angeprangert. Dort stehen mehr männliche als weibliche Bäume. Das Synchronisieren von indischstämmigen Zeichentrückfiguren bei den „Simpsons“ durch nicht-indischstämmige Sprecher ist rassistisch. Die Farbmarke Alpinaweiss ist Ausdruck von strukturellem Rassismus und wird umbenannt in Doppelplusunschwarz.

Nur eine dieser Meldungen ist erfunden. Der Rest entspricht der immer absurderen neuen Realität.

Links sein hieß früher die Rechte der 99 Prozent der Menschheit, die arbeiten müssen, um ihr Leben zu bestreiten, gegen die 0,1 Prozent des Geldadels zu verteidigen, der seine Reichtümer ungenutzt versteuert, aber von den Steuern der Arbeiter profitiert. Die Konfliktlinie verlief zwischen reich und arm. Und Menschen waren zuerst einmal grundsätzlich gleich an Rechten und Pflichten.

Heutzutage betreiben **woke** (auf Deutsch in etwa: „wachsam gegenüber rassistischer oder gesellschaftlicher Diskriminierung und Ungerechtigkeit“; das englische Original steht seit 2017 im Oxford Dictionary, Anm.), politisch korrekte, gendersensitive, postkolonialistische, black-lives-matter, fridays-for-future Linksgrüne eine Politik der Segregierung. Des Aufhetzens. Des Sexismus. Der außergerichtlichen Verurteilung. Sie sind zutiefst antidemokratisch.

Es nützt den Superreichen

Das schützt natürlich zuerst einmal die Superreichen, deren Praktiken dadurch aus der Schusslinie kommen. Aber der Schaden durch die Woken geht tiefer. Er rührt an den Fundamenten von Demokratie und Rechtsstaat. Und verhindert die Lösung von realen Problemen.

Wer eine Gesellschaft in immer kleinere Einzelteile zerlegt (nach Hautfarbe, Geschlecht, Geschichte usw.) und diese gegeneinander aufhetzt, tut der Gesellschaft nichts Gutes. Das fördert die Bildung von Stammes- und Clangesellschaften, die nur gegenüber ihren Mitgliedern loyal sind. Die Folgen sind an failed states wie Somalia zu betrachten.

Dabei wird die Realität großzügig ausgeblendet. Rassismus existiert weltweit seit Jahrtausenden. In Afrika und Asien sind „People of Color“ anderen „People of Color“ gegenüber rassistisch. Sklaverei existiert seit Jahrtausenden, es gab u. a. arabische und afrikanische Sklavenhändler. Der afrikanische Staat Mauretanien hat die Sklaverei erst 1980 abgeschafft. Auch Kolonialismus gibt es seit Anbeginn des organisierten menschlichen Zusammenlebens. Die Mongolen z. B. herrschten von China bis nach Mitteleuropa. Es gibt biologische Männer und biologische Frauen. Die Zahl der Menschen hat Einfluss auf die Umwelt.

Aber wer es wagt, das auszusprechen, dessen Existenz wird vernichtet. Inzwischen verlieren nicht nur Journalisten und Schauspieler ihre Jobs, wenn sie dem woken Narrativ nicht vollinhaltlich folgen. Auch normale Angestellte werden gefeuert, sollten sie sich nicht gänzlich zustimmend zu den woken Agenden äußern. Dabei folgt die Vorgehensweise dem Muster aus #MeToo-Zeiten. Es gibt keine offizielle Anklage und keine Gerichtsverhandlung. Nur eine Anschuldigung. Die woken Gutmenschen sind Ankläger, Richter und Henker in einer Person. Die Unschuldsvermutung, eine Säule der Demokratie, ist abgeschafft.

Das hat natürlich Folgen. Die Woken sind nur eine fanatisierte Minderheit. Aber sie haben inzwischen die Deutungshoheit im öffentlichen Leben. Das führt dazu, dass die große Mehrheit der Menschen sich nicht mehr traut, ihre Meinung zu sagen. Die Redefreiheit ist abgeschafft, eine weitere Säule der Demokratie. Und mit dem Ausmerzen „unkorrektur“ Wörter soll auch die Gedankenfreiheit abgeschafft werden. Damit wir, Orwell lässt grüßen, in Zukunft alle gute, woke Menschen sind.

Religiöse Züge

Das Durchsetzen der woken Ideologie trägt religiöse bzw. stalinistische Züge. Die Prediger vertreten absolute, unhinterfragbare Wahrheiten. Es wird ein öffentliches Bekenntnis verlangt. Buß- und Reinigungsrituale werden praktiziert. Wer der Ideologie nicht entspricht, muss sich einem Schauprozess unterziehen, in dem er öffentlich seine Schuld einbekennt. Statt Gulag oder Feuertod gibt es dann die wirtschaftliche Vernichtung.

Die Prediger selbst können natürlich schalten und walten, wie es ihnen beliebt. Sie haben nämlich die einzige und moralisch überlegene Wahrheit auf ihrer Seite.

Yusra Khogali, Mitgründerin von „Black Lives Matter Toronto“, sagt, *Weißer seien ein genetischer Defekt des Schwarzseins und untermenschlich*. Und könnten ausgelöscht werden. Die deutsche Journalistin *Sibel Schick* schreibt *„Rassismus gegen Deutsche ist wichtig und richtig“*. Beides selbst wieder rassistische Aussagen. Fridays for Future fordert die Ausrufung des Klimanotstands und damit die Ausschaltung des Parlaments. Gelenkt würde der Staat dann wohl durch weise Führer wie Luisa Neubauer. Die deutsche Zeitung „Taz“ will Polizisten auf der Müllkippe entsorgen. Und damit das staatliche Gewaltmonopol beenden. Auch hier sind die Folgen in failed states wie Afghanistan zu sehen.

Gefahr für die Demokratie

Die Woken werden damit zu einer ernstesten Gefahr für die Demokratie. Wir müssen ihnen offen entgegentreten, statt still daneben zu stehen. Offen hetzerische Aufrufe müssen durch den Rechtsstaat analog zu verhetzenden Aussagen von Rechtsradikalen verfolgt werden. Ebenso darf die Verbreitung offen rassistischer oder sexistischer Ideologie an Schulen und Universitäten nicht weiter hingenommen werden. Studien wie „Critical (male) whiteness“ oder „Postcolonial Studies“ haben nichts mehr mit dem Streben nach Erkenntnis zu tun, sondern dienen der Indoktrination neuer Führungskader für die schöne, neue, woke Welt.

Zu guter Letzt verhindern die Woken durch Verweigern der Realität die Lösung real existierender Probleme. Wer den Zusammenhang von Umweltzerstörung, Artenrückgang und Bevölkerungswachstum leugnet, tut der Umwelt nichts Gutes. Ja, Menschen in Entwicklungsländern verbrauchen weniger Ressourcen als Westeuropäer. Aber nur solange sie in Entwicklungsländern leben und diese arm bleiben. Zusätzliche Milliarden Menschen werden die möglichen Einsparungen von 500 Millionen Europäern mehr als egalieren. Wer unregelmäßige Migration und die Abschaffung von Grenzen fordert, verringert die Akzeptanz jeglicher Migration. Und würde mit den Grenzen auch (Sozial)Staat und Demokratie abschaffen. Wer die unterschiedliche Sozialisierung von Migranten und den Einfluss von Religionen negiert, befördert nicht deren Integration, sondern die Separierung der Gesellschaft entlang kultureller und religiöser Bruchlinien.

Verweigern wir uns also den Spaltern von links und rechts, den Hardcore-Ideologen, den Predigern absoluter Wahrheiten und werfen einen realistischen, unvoreingenommenen Blick auf die Welt. Und lösen deren Probleme. Gemeinsam und demokratisch.

Chris Veber (*1968 in Kufstein), nicht abgeschl. Studium der Betriebswirtschaft, Unternehmer und Betreiber der Tiroler Firma Gameware KG mit acht Angestellten.

Seit Dez. 2012 Mitglied der Tiroler Grünen, seit 2013 auch Mitglied der Grünen Wirtschaft. Sechs Jahre Grüner Bundeskongressabgeordneter der Stadt Innsbruck. Im Frühjahr 2019 aus der Partei ausgetreten.